

Rede von  
Dr. Wolf Schumacher  
Vorsitzender des Vorstands  
der Aareal Bank AG

zur

Ordentlichen Hauptversammlung  
am 23. Mai 2012  
in Wiesbaden

**– Es gilt das gesprochene Wort –**

## **I. Begrüßung und Einleitung**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

sehr geehrte Gäste,

auch im Namen meiner Vorstandskollegen darf ich Sie sehr herzlich zur diesjährigen Hauptversammlung der Aareal Bank AG begrüßen. Es freut meine Kollegen und mich, dass Sie auch in diesem Jahr unserer Einladung gefolgt sind und damit Ihr anhaltendes Interesse an der Aareal Bank und Ihre hohe Verbundenheit mit unserem Haus demonstrieren.

Bevor ich auf unser sehr erfreuliches Abschneiden im abgelaufenen Jahr eingehen und Ihnen über die aktuelle Geschäftsentwicklung berichten werde, möchte ich Ihnen einen kurzen Überblick zum wirtschaftlichen Umfeld geben, in dem wir uns bewegen.

## **II. Marktumfeld 2011**

Im vergangenen Jahr hatte ich an dieser Stelle die Einschätzung vertreten, dass es Anzeichen für eine schrittweise Normalisierung der Lage auf den für uns relevanten Märkten gebe. Der weitere Verlauf des Jahres 2011 hat uns allen jedoch wieder vor Augen geführt, wie fragil die Stimmung an den weltweiten Märkten nach wie vor ist.

Gerade im zweiten Halbjahr hat sich die europäische Staatsschuldenkrise deutlich verschärft. Mit der wieder zunehmenden Sorge um den Austritt einzelner Euro-Mitgliedsstaaten beziehungsweise deren finanziellen Kollaps, mit den vielfältigen – zunächst vergeblichen – politischen Bemühungen um eine Lösung der Krise und mit dem damit verbundenen Anstieg der Risiken im Finanzsystem kam es zu einer erneuten deutlichen Zunahme der Unsicherheit und der hohen Volatilität an den Finanz- und Kapitalmärkten. Die Folge: Viele Anleger verloren das Vertrauen in zuvor als sicher geltende Staatsanleihen. Die zum Jahresende 2011 und zu Beginn dieses

Jahres erfolgten Herabstufungen der Kreditwürdigkeit wichtiger Euro-Länder durch die Ratingagenturen – die selbst vor einem Land wie Frankreich nicht Halt machten – verschärften die Lage zusätzlich.

Hinzu kamen in der zweiten Jahreshälfte wachsende Sorgen über eine schwächere Entwicklung der Weltwirtschaft. Viele Unternehmen stellten Investitionen mit Blick auf die unsicheren Rahmenbedingungen zurück. Die konjunkturelle Eintrübung kam in der auf breiter Front erfolgten Rücknahme der Wachstumsprognosen für wichtige Volkswirtschaften und die Weltwirtschaft insgesamt zum Ausdruck, die wir zu Beginn dieses Jahres verzeichnen mussten.

Zur Verunsicherung an den Kapitalmärkten trug auch die Erkenntnis bei, dass die Politik ihre Aufgabe, einen nachhaltig stabilen ordnungspolitischen Rahmen zu setzen, bislang nicht in dem wünschenswerten Maß erfüllen konnte. Das lag insbesondere am Prozess der demokratischen Legitimierung notwendiger Veränderungen, der naturgemäß nicht schnell genug vonstatten gehen kann, um den Anforderungen nervöser Märkte zu genügen.

Den politischen Akteuren in Europa ist es trotz einer beispiellos intensiven Gipfeldiplomatie erst sehr spät gelungen, zu einer temporären Marktberuhigung beizutragen – die sich etwa in einem starken Anstieg der Aktienkurse in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres ausdrückte. Die zu Beginn des Jahres 2012 getroffenen Beschlüsse gehen zwar in die richtige Richtung; man einigte sich auf ein zweites Hilfspaket für Griechenland und hat einen wichtigen Schritt hin zu einem bindenden fiskalpolitischen Regelwerk getan. Allerdings muss sich nun zeigen, inwieweit die Beschlüsse dazu beitragen können, das Ziel einer echten Stabilitätsunion möglichst zügig zu erreichen.

Auch die umfangreichen Liquiditätsmaßnahmen der Europäischen Zentralbank erhöhten vorübergehend das Vertrauen an den Märkten. Das zeigte sich unter anderem auch an der hohen Zahl der unbesicherten Anleiheemissionen europäischer Banken im ersten Quartal. Insgesamt wurden von Januar bis März 2012 mehr unbesicherte Anleihen begeben als im gesamten ersten Halbjahr 2011. Zudem gingen die Renditeaufschläge gegenüber dem vierten Quartal des Vorjahres zurück. Diese zu Jahresbeginn günstigen Marktbedingungen haben auch wir genutzt, wie ich Ihnen später erläutern werde.

Insgesamt, das haben etwa die seit April wieder gewachsenen Sorgen um die Staatsfinanzen Spaniens gezeigt, bleibt die Lage an den Finanz- und Kapitalmärkten jedoch bis auf Weiteres angespannt. Eine schnelle, durchgreifende Lösung der europäischen Staatsschuldenkrise ist nach wie vor nicht absehbar. Und ob die Liquiditätsmaßnahmen der EZB eine nachhaltige Wirkung entfalten werden, erscheint eher zweifelhaft. Das gilt auch für den europäischen Fiskalpakt, dessen Durchschlagskraft sich erst noch erweisen muss.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die skizzierten Themen zeigen: Es war kein leichtes Umfeld für unsere Branche, und auch nicht für Ihre Aareal Bank, zumal sich der Bankensektor weltweit zusätzlichen Belastungen gegenüber sah. Zahlreiche Reformvorhaben im regulatorischen Bereich sind auf den Weg gebracht worden, andere befinden sich noch in der Diskussion oder stehen kurz vor der Umsetzung. Unklar ist dabei weiter, wie die kumulierte Wirkung der verschiedenen Maßnahmen aussehen wird. Lassen Sie mich an dieser Stelle klar sagen: So notwendig eine effizientere Regulierung nach den Erfahrungen der Krise auch sein mag. Wenn wir nicht aufpassen, werden die Banken durch die kumulierten Wirkungen der angestrebten regulatorischen Beschränkungen

möglicherweise überfordert. Das wiederum könnte dazu führen, dass Banken ihrer volkswirtschaftlichen Rolle als Finanziere von Wachstum und Fortschritt nur noch sehr eingeschränkt gerecht werden können. Das kann weder im Interesse der Politik noch der Wirtschaft generell sein – zumal nicht in einer gesamtwirtschaftlich angespannten Situation, wie ich sie umrissen habe. Auch müssen die verschiedenen Massnahmen von Politik sowie nationalen und internationalen Regulierern stärker koordiniert werden. Jetzt ist nicht die Zeit für Symbolpolitik zu Lasten der Banken und damit letztlich der Wirtschaft, sondern jetzt ist die Zeit für eine kluge Regulierung mit Augenmaß!

Meine Damen und Herren,

Viele der angesprochenen Unsicherheitsfaktoren bestehen fort und werden uns auch in diesem Jahr weiter begleiten. Die Risiken im Finanzsystem jedenfalls bleiben bestehen und für eine Entwarnung ist es noch zu früh. Es gibt vielmehr gute Gründe, auch weiterhin so vorsichtig zu agieren, wie Sie das von Ihrer Aareal Bank gewohnt sind.

Sie steht dabei auf einem nach wie vor soliden Fundament. Unser Geschäftsmodell mit den beiden starken Säulen Strukturierte Immobilienfinanzierungen und Consulting / Dienstleistungen für die institutionelle Wohnungswirtschaft ist stimmig und tragfähig. Unsere umsichtige Geschäftspolitik hat sich gerade auch in schwierigen Zeiten wie diesen bewährt.

Das lässt sich auch am Ergebnis des abgelaufenen Jahres ablesen, das ich Ihnen nun erläutern werde.

### III. Rückblick Geschäftsjahr 2011

Meine Damen und Herren,

das abgelaufene Geschäftsjahr war – gemessen am Ergebnis aus dem operativen Geschäft – das erfolgreichste in der Geschichte der Aareal Bank. Und das in einem sehr herausfordernden Umfeld. Das Konzernbetriebsergebnis stieg um 38 Prozent auf 185 Millionen Euro. Besonders erfreulich dabei: Wir haben in jedem Quartal über das Jahr hinweg konstant sehr gute Ergebnisse geliefert.

Es waren einmal mehr die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unsere Führungskräfte im Konzern, deren unermüdlichem und engagiertem Einsatz wir dieses Ergebnis zu verdanken haben. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, sehr herzlich bedanken!

Ich werde Ihnen nun unser Abschneiden im Jahr 2011 näher erläutern. Dabei beschränke ich mich allerdings, wie üblich, auf die wichtigsten Eckdaten und Entwicklungen. Unser ausführlicher Geschäftsbericht mit sehr detaillierten Informationen liegt Ihnen wie immer vor.

Auf den Punkt gebracht: Die Aareal Bank hat die wichtigsten Ziele für das abgelaufene Geschäftsjahr erreicht oder sogar übertroffen. Dies gilt sowohl für den zu Jahresbeginn prognostizierten als auch für den nach neun Monaten nochmals präzisierten Ausblick. Lassen Sie mich kurz die Highlights nennen:

- Der Zinsüberschuss stieg auf 547 Millionen Euro. Damit haben wir das Ziel, den Vorjahreswert zu übertreffen, mehr als erreicht.
- Die Risikovorsorge blieb mit 112 Millionen Euro am unteren Rand des vorhergesagten Rahmens. Auch hier also: Deutliche Zielerreichung.

- Beim Verwaltungsaufwand liegen wir deutlicher über dem Vorjahreswert als geplant. Warum das so ist, werde ich gleich noch erläutern.
- Das Neugeschäftsvolumen haben wir auch dank des Spielraums, den wir durch die Kapitalerhöhung erhalten haben, auf beachtliche 8,0 Milliarden Euro gesteigert.
- Das Betriebsergebnis im Segment Consulting/Dienstleistungen liegt hingegen mit 20 Millionen Euro unter dem angestrebten Ziel. Das anhaltend niedrige Zinsniveau macht uns hier zu schaffen, weil es die Margen im Einlagengeschäft weiterhin belastet.
- Die Kapitalposition Ihrer Bank ist nach wie vor solide. Sogar mehr als das: Auch durch die erfolgreiche Kapitalerhöhung im vergangenen Jahr bewegen wir uns hier auf einem sehr komfortablen Niveau.
- Unsere Refinanzierungs- und Liquiditätssituation ist ebenfalls sehr solide. Wir haben nicht nur alle geplanten Refinanzierungsaktivitäten erfolgreich durchführen können, sondern darüber hinaus weitere Opportunitäten am Kapitalmarkt genutzt.

Lassen Sie mich noch einmal genauer auf die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung eingehen:

- Der Zinsüberschuss im Konzern lag bei 547 Millionen Euro und damit um 7 Prozent über dem bereits sehr guten Wert des Vorjahres. Der erneute Anstieg des Zinsüberschusses basiert im Wesentlichen auf höheren durchschnittlichen Margen im Kreditgeschäft. Belastet wurde der Zinsüberschuss hingegen durch das anhaltend niedrige Zinsniveau, das sich weiterhin negativ auf die Margen im Einlagengeschäft mit der Wohnungswirtschaft auswirkte.

- In der Risikovorsorge zahlte sich die in den vergangenen Jahren betriebene, umsichtige Geschäftspolitik aus. Mit insgesamt 112 Millionen Euro lag die Risikovorsorge trotz der konjunkturellen Eintrübungen auf einigen wichtigen Märkten nur geringfügig über den 105 Millionen Euro des vorangegangenen Jahres. Gleichzeitig lag der Wert damit auch, wie im Jahresverlauf angekündigt, am unteren Ende der prognostizierten Spanne von 110 bis 140 Millionen Euro – ein erneuter Beleg für die Qualität unseres Kreditbuchs.
- Der Provisionsüberschuss verbesserte sich auf 144 Millionen Euro gegenüber 123 Millionen Euro im Vorjahr. Der Anstieg geht unter anderem auf die im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen laufenden Kosten für den durch den SoFFin gewährten Garantierahmen zurück. Darüber hinaus ist in der Position erstmals das volle Provisionsergebnis aus der im vierten Quartal 2010 erworbenen SG automatisering bv in Höhe von 17 Millionen Euro enthalten.
- Das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen sowie das Hedge-Ergebnis summierten sich auf minus 9 Millionen Euro nach minus 6 Millionen Euro im Jahr zuvor. Dieses Ergebnis reflektiert die volatilen Märkte. Das Handelsergebnis resultierte im Wesentlichen aus der Bewertung von Derivaten, die der wirtschaftlichen Absicherung von Zins- und Währungsrisiken dienen sowie aus unrealisierten Wertveränderungen aus dem Verkauf von Absicherungen für ausgewählte EU-Staaten. Das Finanzanlageergebnis wurde insbesondere durch den Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren im Rahmen einer aktiven Portfoliosteuerung geprägt.
- In diesem Zusammenhang noch ein Wort zur europäischen Staatsschuldenkrise: Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung war die Aareal Bank im vergangenen Jahr jederzeit in der Lage, auf Verschärfungen der



Marktlage im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements mit angemessenen Maßnahmen zu reagieren und so die Auswirkungen für das eigene Haus eng zu begrenzen.

- Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 382 Millionen Euro lag über dem Vorjahreswert von 366 Millionen Euro. Darin sind Sondereffekte enthalten, unter anderem die erstmalig im Jahr 2011 erhobene Bankenabgabe sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Ertragsoptimierung. Die strikte Kostendisziplin im Konzern behalten wir bei. Wir arbeiten permanent an der Steigerung unserer Effizienz. Wir sparen allerdings, wie an der Ergebnisentwicklung abzulesen ist, nicht auf Kosten unseres Geschäfts und zukünftiger Chancen.
- Im Gegenteil: Wir haben 2011 die sich bietenden Opportunitäten für margenstarkes Neugeschäft auf Basis unseres strikt risiko- und ertragsorientierten Ansatzes konsequent genutzt. Alles in allem haben wir das Neugeschäft im Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen auf beachtliche 8,0 Milliarden Euro gesteigert – das sind rund 20 Prozent mehr als im Vorjahr und deutlich mehr als ursprünglich erwartet.

Insgesamt ergab sich für das Geschäftsjahr 2011, wie schon erwähnt, ein Konzernbetriebsergebnis von 185 Millionen Euro, 38 Prozent mehr als die 134 Millionen Euro im Vorjahr und zugleich ein Rekordwert für die Aareal Bank. Unsere ursprüngliche Ankündigung, das Vorjahresergebnis übertreffen zu wollen, hatten wir dabei schon nach drei Quartalen erreicht.

Nach Abzug von Steuern in Höhe von 52 Millionen Euro und den Ergebnisanteilen Dritter betrug der auf die Gesellschafter der Aareal Bank AG entfallende Jahresüberschuss 114 Millionen Euro; das ist ein Plus von rund 50 Prozent

gegenüber 2010. Nach Abzug der Nettoverzinsung der Stillen Einlage des SoFFin verblieb ein Konzerngewinn von 93 Millionen Euro, mehr als doppelt so viel wie im Jahr zuvor.

Meine Damen und Herren,

zu diesem in Anbetracht der Marktumstände sehr guten Ergebnis haben auch im vergangenen Geschäftsjahr unsere beiden Segmente beigetragen, die sich einmal mehr gut entwickelt haben.

Im Segment **Strukturierte Immobilienfinanzierungen** haben wir das Betriebsergebnis sehr deutlich um mehr als 50 Prozent auf 165 Millionen Euro gesteigert, vor allem dank eines kräftig gestiegenen Zinsüberschusses und einer weiterhin moderaten Risikovorsorge. Obgleich sich insbesondere in der zweiten Jahreshälfte das konjunkturelle Umfeld eintrübte, haben wir sich bietende Chancen für attraktives Neugeschäft genutzt. Im vergangenen Frühjahr hatten wir bekanntermaßen eine erfolgreiche Kapitalerhöhung durchgeführt, auf die ich gleich noch zu sprechen komme. Sie hatte, wie wir seinerzeit auch deutlich gesagt hatten, unter anderem zum Ziel, unseren Spielraum für die Ausweitung des Neugeschäfts zu vergrößern. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Von dem auf 8,0 Milliarden Euro ausgeweiteten Neugeschäftsvolumen entfielen mehr als 60 Prozent auf Erstkreditvergaben mit einem Schwerpunkt auf deckungsstockfähigem Geschäft.

Wir behalten unsere bewährte und erfolgreiche Drei-Kontinente-Strategie auch in Zukunft bei. Wir können damit Marktchancen in allen für unser Geschäft besonders wichtigen Weltregionen nutzen. Der höchste Neugeschäftsanteil entfiel dabei mit gut 78 Prozent auf Europa. Nordamerika ist mit knapp 20 Prozent ein starkes Standbein, der Anteil Asiens hat sich im vergangenen Jahr auf knapp 2 Prozent reduziert.

In unserer zweiten starken Säule, dem Segment **Consulting/Dienstleistungen** für die institutionelle Wohnungswirtschaft, mussten wir einen leichten Rückgang des Betriebsergebnisses auf 20 Millionen Euro hinnehmen. Der Grund dafür liegt im länger als erwartet anhaltenden niedrigen Zinsniveau, das sich belastend auf die Margen im Einlagengeschäft auswirkte. In Anbetracht der Marktumstände können wir mit diesem Ergebnis aber zufrieden sein.

Das Geschäft unserer IT-Tochtergesellschaft Aareon entwickelte sich planmäßig. Sie konnte im vergangenen Jahr ihren Umsatz erneut steigern und hat das Geschäftsjahr wiederum mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen. Die erfolgreiche Mehrproduktstrategie des Unternehmens zahlt sich weiterhin voll aus.

Insbesondere für die im Jahr 2009 auf den Markt gebrachte Produktlinie Wodis Sigma konnte die Aareon auch im vergangenen Jahr zahlreiche neue Kunden gewinnen. Weitere 56 Anwender haben sich 2011 für Wodis Sigma entschieden, so dass mittlerweile 382 Immobilienunternehmen aller Größenklassen diese Software-Lösung verwenden.

Das Auslandsgeschäft der Aareon verlief ebenfalls planmäßig positiv. Die niederländische SG automatisering bv trug Umsatzerlöse in Höhe von 20 Millionen Euro bei. Damit erweist sich das Unternehmen, das der zweitgrößte Anbieter von wohnungswirtschaftlichen IT-Lösungen in den Niederlanden ist, als die erwartet passgenaue Ergänzung unseres europäischen Portfolios.

Im Bankgeschäft mit der deutschen Wohnungswirtschaft konnten wir unsere Position als Hausbank der Branche erfolgreich behaupten und über 80 Unternehmen mit insgesamt gut 230.000 Wohneinheiten hinzugewinnen. Damit nutzen inzwischen bundesweit 2.700 Geschäftspartner unsere Bankdienstleistungen und -produkte.

Der Wettbewerb um Einlagen ist in der gesamten deutschen Bankenlandschaft vor dem Hintergrund der Unwägbarkeiten an den Refinanzierungsmärkten 2011 noch einmal härter geworden. Dennoch ist es uns gelungen, das Einlagenvolumen im vergangenen Geschäftsjahr von 4,1 Milliarden Euro auf 4,7 Milliarden Euro im Jahresdurchschnitt zu steigern. Die Einlagen der Wohnungswirtschaft stellen für uns eine wichtige zusätzliche Refinanzierungsquelle dar. Die strategische Bedeutung dieses Geschäfts geht deshalb weit über die aus den Einlagen generierte, im aktuellen Marktumfeld permanent unter Druck stehende Zinsmarge hinaus.

Meine Damen und Herren,

die Kapital- und Liquiditätsausstattung von Banken stand im vergangenen Jahr weiterhin im Fokus der Aufmerksamkeit, nicht nur der Öffentlichkeit, sondern vor allem auch der Regulatoren und der Ratingagenturen.

Für die Aareal Bank können wir feststellen: Wir verfügen über eine sehr solide und auch im internationalen Vergleich komfortable Kapitalausstattung, die wir im vergangenen Jahr noch weiter stärken konnten.

Zum 31. Dezember 2011 lag die Kernkapitalquote der Bank bei 16,3 Prozent nach 12,9 Prozent im Vorjahr. Die harte Kernkapitalquote lag bei 11,3 Prozent. In diesen Quoten ist eine vollständige Thesaurierung der Gewinne des Geschäftsjahres 2011 berücksichtigt.

Zur weiteren Verbesserung unserer Kapitalsituation hat auch die Kapitalerhöhung beigetragen, die wir im Mai vergangenen Jahres erfolgreich abschließen konnten. Für das Vertrauen, das Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, Ihrer Bank mit der Ausübungsquote für die Bezugsrechte von 99,7 Prozent ausgesprochen haben, danken wir Ihnen an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich.

Einen Teil des Erlöses in Höhe von rund 270 Millionen Euro haben wir, wie Sie wissen, zur weiteren Stärkung unserer Kapitalbasis genutzt. Mit einem weiteren Teil haben wir das im vergangenen Jahr zusätzlich abgeschlossene Neugeschäft unterlegt. Darüber hinaus wurde aus dem Erlös der Kapitalerhöhung ein weiterer Teilbetrag der Stillen Einlage des SoFFin in Höhe von 75 Millionen Euro zurückgezahlt und diese auf einen Restbetrag von 300 Millionen Euro reduziert.

Bei der Rückführung dieses Restbetrages stehen wir unverändert unter keinerlei Handlungsdruck. Grundsätzlich managen wir unsere Gesamtkapitalposition flexibel im Rahmen der jeweils geltenden Regularien und auf Basis unserer Geschäftsstrategie. Dabei sind wir bestrebt, stets den optimalen Mix verschiedener Eigenkapital- und Fremdkapital-Instrumente für unser aktuelles geschäftliches Umfeld zu finden. Die verbleibende Stille Einlage des SoFFin, die wir auch weiterhin voll bedienen, ist auch vor diesem Hintergrund zu betrachten.

2011 haben wir das Gesamtengagement des SoFFin bei der Aareal Bank zudem bereits durch den Abbau der Garantien drastisch verringert. Wir haben vor dem Hintergrund unserer guten Refinanzierungssituation im April 2011 die in den eigenen Büchern gehaltene, vom SoFFin garantierte Anleihe in Höhe von 2 Milliarden Euro mit Restlaufzeit bis Juni 2013 im Einvernehmen mit dem SoFFin vorzeitig zurückgegeben. Darüber hinaus hat die Bank im Juli 2011 Schuldverschreibungen in Höhe von knapp 0,8 Milliarden Euro aus der verbliebenen SoFFin-garantierten Anleihe mit einem Volumen von insgesamt 2 Milliarden Euro und einer Restlaufzeit bis 26. März 2012 von ihren Investoren zurückgekauft. Nach dem zwischenzeitlichen kompletten Auslaufen der Anleihe nehmen wir keine Emissionsgarantien des SoFFin mehr in Anspruch – und zahlen im Übrigen auch keine Garantiegebühren mehr, was den Provisionsüberschuss weiter entlasten wird.

Ich hatte unsere gute Refinanzierungssituation gerade schon erwähnt. Trotz des herausfordernden Umfelds an den Kapitalmärkten ist es uns gelungen, alle geplanten Refinanzierungsziele für das Gesamtjahr 2011 zu erreichen – und das nicht erst zum Jahresende, sondern bereits nach drei Quartalen. Insgesamt konnten wir 4,3 Milliarden Euro an mittel- und langfristigen Refinanzierungsmitteln am Kapitalmarkt aufnehmen. Das Emissionsvolumen langfristiger ungedeckter Anleihen lag bei 1,6 Milliarden Euro. Das ist insbesondere dann bemerkenswert, wenn man sich vor Augen führt, dass das Umfeld 2011 gerade für unbesicherte Emissionen ausgesprochen schwierig war. Darüber hinaus haben wir Pfandbriefe im Volumen von 2,7 Milliarden Euro begeben. Die Größenordnung unterstreicht einmal mehr die hohe Bedeutung, die der Pfandbrief als jederzeit zuverlässiges Instrument in unserer Refinanzierungsstrategie einnimmt.

Meine Damen und Herren,

mein Fazit für das Geschäftsjahr 2011 fällt eindeutig positiv aus. Mag das Umfeld sich auch erneut eingetrübt haben: Ihre Aareal Bank hat sich einmal mehr sehr gut behauptet und ihre Position in einem veränderten Markt- und Wettbewerbsumfeld weiter gestärkt.

#### **IV. Aktie**

Meine Damen und Herren,

als Aktionäre blicken Sie auf ein erneut sehr wechselhaftes Börsenjahr 2011 zurück. Wesentliche Einflussfaktoren hatte ich bereits genannt. So sorgte die Verschärfung der europäischen Schuldenkrise in der zweiten Jahreshälfte für einen deutlichen Kurseinbruch an den Aktienmärkten. Zu ergänzen wäre sicherlich der Schock durch

das schwere Erdbeben in Japan mit der anschließenden Havarie des Atomkraftwerks in Fukushima, der die Aktienmärkte im März 2011 auf Talfahrt geschickt hatte.

Dem fortgesetzten Wechselbad an den Börsen konnte sich auch die Aktie der Aareal Bank nicht entziehen. Das zeigt sich in der außerordentlich hohen Volatilität unseres Kurses: Zu Jahresbeginn stand die Aktie bei 20,52 Euro, der Jahreshöchstkurs lag am 4. Juli bei 24,52 Euro, der Jahrestiefststand war am 22. September mit 9,48 Euro erreicht und Ende Dezember notierte das Papier bei 13,99 Euro. Eine derartige Volatilität ist mit dem stabilen, auf nachhaltige Profitabilität ausgerichteten Geschäftsmodell der Aareal Bank und ihrem konservativen Risikoprofil nicht zu erklären. Sie dürfte auf die Unsicherheiten an den Finanzmärkten und eine allgemein eher skeptische Haltung vieler Investoren gegenüber unserem Sektor zurückgehen.

Lässt man die Aktienkursentwicklung des vergangenen Jahres Revue passieren, so fällt auf, dass wir mit den Akzenten, die wir gesetzt haben, an der Börse durchaus Beachtung gefunden haben. Das gilt für die im Februar vorgelegten vorläufigen Geschäftszahlen 2010, die der Markt beispielsweise mit einem Tagesplus von 2 Euro honorierte, ebenso wie für den im Rahmen der Bilanzpressekonferenz am 31. März vorgelegten positiven Ausblick für 2011 und die zeitgleiche Ankündigung, die in den eigenen Büchern gehaltene und vom SoFFin garantierte Anleihe in Höhe von 2 Milliarden Euro vorzeitig zurückzugeben. Auch unsere bereits erwähnte Kapitalerhöhung wurde am Markt insgesamt positiv aufgenommen.

Der stärkste Abwärtssog entwickelte sich an den Märkten ab dem Sommer 2011 mit der Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise. Der August entwickelte sich infolge dessen zu einem der „schwärzesten“ Börsenmonate der vergangenen zehn Jahre. Der DAX verzeichnete bei seiner Talfahrt Anfang August gleich mehrere

Negativrekorde: So zum Beispiel den höchsten Wochenverlust seit 2008 mit einem Minus von 12 Prozent oder den größten Tagesverlust in seiner Geschichte mit einem Intraday-Minus von bis zu 7,1 Prozent am 2. August. Und noch nie zuvor hatte der DAX an zehn Handelstagen hintereinander verloren.

Auch die Aareal-Bank-Aktie konnte sich, trotz der guten Halbjahreszahlen, diesem negativen Trend nicht entziehen.

Nachdem DAX und MDax in der Folge ca. 25 Prozent bzw. knapp 20 Prozent gegenüber dem Jahresende 2010 verloren hatten, setzten im September erste Stabilisierungstendenzen ein, vor allem weil sich die deutsche Wirtschaft erfolgreich gegen Rezessionsängste behaupten konnte. Für den Prime Banks Performance Index CXPB, in dem die deutschen Banktitel zusammengefasst sind, setzten sich die Kursverluste jedoch bis zu einem Minus von mehr als 45 Prozent gegenüber dem Stand vom Jahresende 2010 fort. Maßgeblich verstärkt wurde diese negative Entwicklung bei den Finanztiteln durch immer neue Herabstufungen der Kreditwürdigkeit europäischer Staaten sowie deren Banken durch die drei großen Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch Ratings.

Diese vor allem Banken belastende negative Grundstimmung beherrschte auch das Schlussquartal 2011, in dem wir mit der Veröffentlichung unserer guten Zahlen zum dritten Quartal erneut positiv auf uns aufmerksam machen konnten. Das Quartalsergebnis übertraf einmal mehr die Markterwartungen und verdeutlichte, dass die verhaltene Kursentwicklung der letzten Wochen keine unternehmensspezifischen Ursachen hatte. Im Gegenteil: In einem Umfeld, in dem Banken im Allgemeinen enttäuschende Quartalsergebnisse veröffentlichten bzw. ihre Prognosen nach unten



korrigierten, hielten wir an unserem Ausblick fest. In der Folge erholte sich der Kurs unserer Aktie um rund 20 Prozent.

Zieht man Bilanz, so haben DAX und MDax im Jahresverlauf 2011 14,7 Prozent beziehungsweise 12,7 Prozent verloren, der Prime Banks Performance Index CXPB büßte sogar 34,3 Prozent ein. Unsere Aktie beendete das Jahr mit einem Kurs von 13,99 Euro; 32,5 Prozent unter dem Jahresschlusskurs 2010 und damit geringfügig besser als der Branchendurchschnitt.

Zu Beginn dieses Jahres erholten sich die Kurse an den Börsen zum Teil deutlich. Ein Grund dafür war die sogenannte „longer-term refinancing operation“, kurz: LTRO, der Europäischen Zentralbank. Sie hatte Ende Dezember zum ersten Mal in ihrer Geschichte Kredite mit drei Jahren Laufzeit zu einem festen Zinssatz von 1 Prozent an Geschäftsbanken vergeben. Mit dieser Maßnahme sollten die sich andeutenden Refinanzierungsherausforderungen am Interbankenmarkt abgemildert werden. Mehr als 500 Banken haben von diesem Angebot Gebrauch gemacht und Gelder in Höhe von insgesamt 489 Milliarden Euro aufgenommen.

Der Kurs der Aareal Bank-Aktie konnte vom so entstandenen positiven Börsenumfeld überproportional profitieren und erreichte am 6. Februar mit 19,82 Euro seinen bisherigen Jahreshöchststand. Die anschließende erneute Diskussion um die Umschuldung Griechenlands und der abschließende Gipfelbeschluss fielen zeitlich zusammen mit einem weiteren dreijährigen LTRO der EZB, die den Märkten zusätzliche Liquidität in Höhe von 530 Milliarden Euro zur Verfügung stellte.

Der Kurs unserer Aktie büßte mit der Veröffentlichung der vorläufigen Geschäftszahlen 2011 am 21. Februar seine seit Jahresbeginn erzielten

Kursgewinne wieder ein. Der Grund dafür war sicherlich nicht das operative Rekordergebnis, das ich Ihnen gerade noch einmal vorgestellt hatte. Vielmehr nahm der Markt unseren tendenziell eher vorsichtigen Ausblick, den wir im Sinne einer offenen und transparenten Kommunikation mit dem Kapitalmarkt gegeben haben, verhalten auf.

Natürlich können wir mit der Kursentwicklung der Aareal Bank Aktie in den vergangenen Monaten nicht zufrieden sein. Wir befinden uns als Bank in einem Branchenumfeld, das von den Auswirkungen der europäischen Staatschuldenkrise auch mit Blick auf die Aktienkurse besonders betroffen ist – selbst wenn das auf uns als einzelnes Haus nur in sehr begrenztem Maße zutrifft. Davon können wir uns nicht völlig befreien. Wir werden jedoch auch weiterhin alles daran setzen, mit guten Ergebnissen und einer nachhaltig positiven Geschäftsentwicklung zu einer angemessenen, differenzierten Betrachtung unserer Aktie beizutragen.

## **V. Tagesordnung**

Meine Damen und Herren,

ich möchte an dieser Stelle kurz auf die Tagesordnung der heutigen Hauptversammlung eingehen.

Vorab möchte ich darauf hinweisen, dass der ausführliche Bericht des Vorstands zu den Angaben nach §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB auf der Internetseite unserer Gesellschaft eingesehen werden kann und auch heute am Informationsschalter ausliegt.

Die Tagesordnung enthält zunächst in Punkt 1 die Vorlage der gesetzlich vorgesehenen Unterlagen. Zu Punkt 2 schlagen wir die Einstellung des Bilanzgewinns von 10 Millionen Euro in die anderen Gewinnrücklagen vor.

Dieser Punkt war an anderer Stelle meiner Ausführungen bereits angeklungen:

Obwohl die in der Vereinbarung mit dem SoFFin enthaltene Dividendensperre ausgelaufen ist und wir daher für das Geschäftsjahr 2011 theoretisch wieder eine Ausschüttung hätten vornehmen dürfen, schlagen Vorstand und Aufsichtsrat erneut eine vollständige Thesaurierung des Bilanzgewinns vor. Die kaufmännische Vorsicht gebietet es, den soeben geschilderten Unwägbarkeiten umfassend Rechnung zu tragen. Deshalb wollen wir zur Sicherung der Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft unsere Kapitalbasis aus eigener Kraft vorsorglich stärken.

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich um Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung für diesen Schritt werben. Er stellt einen weiteren Baustein für die nachhaltige Stärkung der Aareal Bank Gruppe dar und ist daher nach unserer Überzeugung im besten Interesse der Gesellschaft und auch in Ihrem Interesse als Eigentümer.

In den Punkten 3 bis 4 der Tagesordnung wird vorgeschlagen, Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen, TOP 5 enthält den Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers.

In TOP 6 beantragen wir die Auffüllung des genehmigten Kapitals auf den Betrag von 89.785.830 Euro; das entspricht 50 Prozent des derzeitigen Grundkapitals. Im Falle, dass ein Bezugsrechtsausschluss im Interesse der Gesellschaft erforderlich sein sollte, werden wir diesen auf 20 Prozent des Grundkapitals beschränken, wobei bei Barkapitalerhöhungen mit erleichtertem Bezugsrechtsausschluss natürlich weiterhin

die gesetzliche Grenze von 10 Prozent gilt. Die Laufzeit der Ermächtigung beträgt fünf Jahre. Das Vorhalten eines genehmigten Kapitals ist aus Sicht der Verwaltung erforderlich, um die Bank auch künftig in die Lage zu versetzen, die Eigenkapitalbasis flexibel zu stärken. Der ausführliche Bericht des Vorstands zu der Ermächtigung unter TOP 6 ist mit der Tagesordnung bekannt gemacht worden. Er ist zudem auf der Internetseite der Aareal Bank einsehbar und liegt auch heute in der Hauptversammlung aus. Ich darf auf diese Berichte verweisen. Bei diesem Vorschlag zur Schaffung eines genehmigten Kapitals handelt es sich um einen Vorratsbeschluss, eine konkrete Verwendungsabsicht besteht derzeit nicht.

In TOP 7 bitten wir um Billigung des aktuellen Systems der Vorstandsvergütung, das von Herrn Reich erläutert worden ist. Außerdem hat die Gesellschaft hierzu einen entsprechenden Vergütungsbericht erstellt. Dieser ist auf der Internetseite der Aareal Bank einsehbar und liegt heute hier ebenfalls aus.

Weiterhin schlagen wir in TOP 8 eine Satzungsänderung vor. Sie schafft die Möglichkeit, bei künftigen Hauptversammlungen die Abstimmung per Briefwahl anzubieten, das heißt: eine Stimmabgabe entweder schriftlich per Brief, durch Fax oder per E-Mail. Die Abstimmungsmöglichkeiten der Aktionäre werden dadurch erweitert. Die Entscheidung, ob in Zukunft bei der jeweiligen Hauptversammlung diese Möglichkeiten angeboten werden sollen, liegt bei dem Vorstand, der sie unter Berücksichtigung der Gesellschafts- wie Aktionärsinteressen treffen wird.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

ich bitte Sie im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat um Ihre Zustimmung zu den genannten Tagesordnungspunkten.

## **VI. Aktuelle Geschäftsentwicklung und Ausblick**

Ich komme nun zur aktuellen Entwicklung des Marktumfelds und unseres Geschäfts.

Die grundlegenden Entwicklungen, die ich eingangs beschrieben hatte, haben uns auch zu Beginn dieses Jahres weiter stark beschäftigt.

Die ersten drei Monate des Geschäftsjahres 2012 waren in Folge dessen für die Aareal Bank Gruppe und die weltweite Bankenbranche erneut sehr herausfordernd. Fraglos gibt es nach wie vor beträchtliche Risiken für das weltweite Finanzsystem aufgrund der noch nicht überwundenen europäischen Staatsschuldenkrise. Trotz der zunächst beruhigenden Wirkung der europäischen Gipfelbeschlüsse von Januar und Februar sowie der vertrauensbildenden Maßnahmen der EZB, die ich zu Beginn meiner Ausführungen schon beschrieben hatte, bleibt die Lage an den Finanz- und Kapitalmärkten deshalb angespannt. Die Regulierungsvorhaben belasten die Bankenbranche zusätzlich, auch darauf hatte ich bereits hingewiesen.

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld ist ebenfalls von Unsicherheiten geprägt. Zudem hat sich die Realwirtschaft im bisherigen Jahresverlauf 2012 in den verschiedenen Weltregionen sehr unterschiedlich entwickelt. Während sich die Konjunkturschwäche in der Eurozone fortsetzte und in den südlichen Mitgliedsstaaten der Eurozone derzeit eine ausgeprägte Rezession herrscht, verzeichnete Nordamerika eine moderat positive und damit spürbar verbesserte Konjunktorentwicklung. Die Volkswirtschaften Asiens, insbesondere China, zeigten weiterhin die höchsten

Wirtschaftswachstumsraten, wenngleich die Geschwindigkeit der Expansion etwas nachgelassen hat. Auch Japan zeigte sich im ersten Quartal 2012 wieder leicht erholt. Ein Belastungsfaktor für die gesamte Weltwirtschaft war der erneute Anstieg des Ölpreises.

Die gewerblichen Immobilienmärkte zeigten sich trotz der schwächeren Konjunktorentwicklung in einigen Regionen insgesamt in einer robusten Verfassung. Das betraf insbesondere die stabile Mietentwicklung bei erstklassigen Objekten in Europa und Nordamerika. In Asien stiegen die Mietpreise, wenn auch langsamer als zuvor. Bei den Transaktionen zeigte sich ein anderes Bild: Während Volumina und Anzahl in Europa und Asien leicht zurück gingen, stiegen sie in Nordamerika deutlich an.

Wir verfolgen in diesem heterogenen Umfeld weiterhin unseren selektiven, streng qualitäts-, ertrags- und risikoorientierten Ansatz, der auch im ersten Quartal dieses Jahres Wirkung zeigte.

Unseren ausführlichen Zwischenbericht für die ersten drei Monate 2012 haben wir am 10. Mai veröffentlicht. Ich möchte mich daher an dieser Stelle auf einige Kernaussagen beschränken, die mir besonders wichtig sind.

Das weiterhin anspruchsvolle Marktumfeld hat auch das Geschäft unseres Hauses in den ersten drei Monaten des Jahres geprägt. Es ist daher umso erfreulicher, dass die Aareal Bank sich auch zu Beginn des Jahres 2012 weiterhin gut behauptet hat.

Das Ergebnis des ersten Quartals 2012 lag nur leicht unter den starken Vergleichswerten des ersten Quartals und des Schlussquartals 2011. Angesichts der anspruchsvollen Rahmenbedingungen sind wir mit dem soliden Konzernbetriebsergebnis von 43 Millionen Euro sehr zufrieden. Wir sehen darin

einen erneuten Beleg für die Robustheit unseres Geschäftsmodells. Das insgesamt gute Abschneiden im ersten Quartal zeigt einmal mehr, dass sich die umsichtige Geschäftspolitik der Aareal Bank Gruppe auch weiterhin auszahlt.

Wie angekündigt, haben wir dem herausfordernden Umfeld mit einer sehr vorsichtigen Liquiditäts- und Anlagestrategie Rechnung getragen, die den Zinsüberschuss belastete. Der Zinsüberschuss lag entsprechend mit 129 Millionen Euro knapp unter dem guten Wert des Vorjahres, trotz gestiegener Durchschnittsmargen im Kreditgeschäft.

Die Risikovorsorge belief sich im ersten Quartal auf 12 Millionen Euro gegenüber 18 Millionen Euro im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Risikovorsorge liegt damit deutlich unterhalb der anteiligen für das Geschäftsjahr prognostizierten Bandbreite von 110 bis 140 Millionen Euro, aber innerhalb der erwarteten Schwankungsbreite. Daher kann der Wert der ersten drei Monate, so erfreulich er für uns auch ist, nicht auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden.

Der Provisionsüberschuss stieg auf 40 Millionen Euro nach 30 Millionen Euro im Vorjahr. Der Grund dafür liegt vor allem in den geringeren Kosten für die in 2012 noch verbliebene SoFFin-garantierte Anleihe, die wir im Verlauf des Vorjahres bereits deutlich zurückgeführt hatten und die im März dieses Jahres auslief.

Das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen sowie das Hedge-Ergebnis beliefen sich zusammen genommen auf minus 26 Millionen Euro nach minus 8 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Hier spiegelten sich insbesondere Marktwertveränderungen aufgrund der hohen Marktvolatilität wider. Das Handelsergebnis von minus 16 Millionen Euro und das Hedge-Ergebnis von minus

10 Millionen Euro resultierten im Wesentlichen aus der Bewertung von Derivaten, die der Absicherung von Zins- und Währungsrisiken dienen.

Mit einer weitergehenden Stabilisierung an den Finanzmärkten sollten sich diese seit Ausbruch der Krise stark schwankenden Positionen wieder normalisieren. Für ein Haus wie die Aareal Bank ohne größere Handelsaktivitäten sollten sie auf Dauer kein erheblicher Faktor in der Gewinn- und Verlustrechnung sein. Diesen Zustand werden wir auf Sicht wieder erreichen. Allerdings ist auch klar: Sollten die Maßnahmen der EU, der EZB und des IWF mittelfristig nicht greifen und die Volatilitäten an den Märkten bis auf Weiteres hoch bleiben, können wir auch für künftige Quartale nennenswerte Ausschläge in diesen Positionen nicht ausschließen.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 91 Millionen Euro auf Vorjahresniveau und damit im Rahmen unserer Planungen. Er spiegelt die nach wie vor hohe Kostendisziplin wider.

Aus dem genannten Konzernbetriebsergebnis in Höhe von 43 Millionen Euro ergab sich unter Berücksichtigung von Steuern und Ergebnisanteilen Konzernfremder ein auf die Gesellschafter der Aareal Bank AG entfallender Jahresüberschuss von 26 Millionen Euro. Nach Abzug der Nettoverzinsung der SoFFin-Einlage verblieb im ersten Quartal ein Konzerngewinn in Höhe von 21 Millionen Euro.

Meine Damen und Herren,

Unser Segment **Strukturierte Immobilienfinanzierungen** hat sich auch zu Jahresbeginn insgesamt gut entwickelt. Zwar lag das Betriebsergebnis des Segments mit 40 Millionen Euro leicht unter den entsprechenden Vergleichswerten. Im beschriebenen Umfeld und unter Berücksichtigung der dementsprechend vorsichtigen Liquiditäts- und Anlagestrategie sind wir damit allerdings sehr zufrieden.



Den selektiven, streng qualitäts-, ertrags- und risikoorientierten Ansatz unseres Hauses haben wir auch im ersten Quartal konsequent verfolgt. Das zeigte sich in diesem Quartal darin, dass wir uns angesichts der bestehenden Unsicherheitsfaktoren im Markt beim Neugeschäft zurückgehalten und auf Prolongationen bestehender Kredite fokussiert haben.

Obleich sich die Marktbedingungen in den kommenden Monaten vermutlich nicht entscheidend ändern werden, planen wir doch, Opportunitäten im Kreditneugeschäft im weiteren Jahresverlauf stärker als bisher zu nutzen. Vor diesem Hintergrund halten wir an unserem kommunizierten Neugeschäftsziel von 4,5 Milliarden bis 5,5 Milliarden Euro für das Gesamtjahr fest.

Das Segment **Consulting/Dienstleistungen** konnte sich in einem schwierigen Marktumfeld behaupten. Das Betriebsergebnis des Segments belief sich auf 3 Millionen Euro gegenüber 4 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Das für die Margen des Einlagengeschäfts weiterhin ungünstige, historisch niedrige Zinsniveau hält weiter an. Erfreulich war dagegen der weitere Anstieg des durchschnittlichen Einlagenvolumens der Wohnungswirtschaft auf 5,0 Milliarden Euro.

Die Geschäftsaktivitäten unserer IT-Tochtergesellschaft Aareon entwickelten sich im ersten Quartal, dem für ihre Märkte traditionell schwächsten Quartal des Jahres, planmäßig. Für Wodis Sigma konnten im ersten Quartal weitere sechs Neukunden gewonnen werden. Die Zahl der Vertragsabschlüsse war niedriger als im Vorquartal, weil sich viele Kunden noch vor dem Jahresabschluss im Schlussquartal 2011 für den Einsatz unserer Software entschieden hatten.

Lassen Sie mich noch einen kurzen Blick auf die Entwicklung der Kapitalausstattung und auf die Refinanzierung werfen.

Die Aareal Bank ist weiterhin ausgesprochen solide refinanziert. Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres haben wir unbesicherte Emissionen und Pfandbriefe in einem Volumen von jeweils 1,0 Milliarden Euro emittiert. Damit haben wir bereits frühzeitig im Jahr einen beachtlichen Teil der für das Gesamtjahr geplanten Refinanzierungsaktivitäten erfolgreich durchgeführt und haben entsprechend Planungssicherheit, auch für unser Aktivgeschäft.

Mit unseren Kapitalquoten fühlen wir uns auch mit Blick auf die künftigen Anforderungen nach Basel III unverändert gut aufgestellt. Per 31. März 2012 stieg die Kernkapitalquote gegenüber dem Jahresende 2011 weiter auf 16,6 Prozent. Die harte Kernkapitalquote verbesserte sich auf 11,6 Prozent. Die Aareal Bank ist damit weiterhin sehr solide kapitalisiert.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich das erste Quartal wie folgt zusammenfassen: Wir sind in einem nach wie vor herausfordernden Marktumfeld sehr zufriedenstellend in das neue Jahr gestartet und haben die Stabilität und Tragfähigkeit unseres Geschäftsmodells erneut unter Beweis gestellt. Unsere Risiken und unsere Kosten haben wir fest im Griff. Wir sind gut positioniert und refinanziert, um im weiteren Jahresverlauf sich bietende Opportunitäten im Neugeschäft nutzen zu können. Damit werden wir unsere Marktstellung nachhaltig weiter ausbauen.

Was erwarten wir im Einzelnen für den Rest dieses Jahres? Und welchen Annahmen liegt unser Ausblick zugrunde?

Ich hatte es schon mehrfach angedeutet: Wir erwarten nicht, dass sich die Rahmenbedingungen im weiteren Jahresverlauf deutlich verbessern werden.

Vielmehr rechnen wir auch weiterhin mit einem unsicheren Umfeld für die gesamte Bankenbranche.

Dabei sind es im Wesentlichen drei Einflussfaktoren, die uns auch in Zukunft beschäftigen werden: das makro-ökonomische Umfeld, das regulatorische Umfeld und das politische Umfeld.

Wir rechnen damit, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft 2012 signifikant verlangsamen wird, bis hin zu einer Rezession in einzelnen Ländern. Erst 2013 – und das sehen auch die großen Wirtschaftsforschungsinstitute so – werden wieder positive Trends zum Tragen kommen. Wir sehen ebenfalls Preissteigerungen verschiedener Rohstoffe. Auch die Arbeitslosigkeit in einigen Teilen Europas dürfte weiter steigen. Im Rahmen der europäischen Staatschuldenkrise dürfte das niedrige Zinsniveau noch eine Weile anhalten, erst mittelfristig rechnen wir hier mit einem Anstieg.

Im regulatorischen Umfeld sehen wir uns weiterhin mit der Unsicherheit über die kumulativen Auswirkungen der verschiedenen Reformvorschläge konfrontiert. Das betrifft sowohl die Banken als auch die Realwirtschaft. Die Effekte sind klar: Wir sehen einen regulatorischen Flickenteppich, der zu Verzerrungen im Wettbewerb und zu einem steigenden Verwaltungsaufwand bei den Banken führt. Auf die angespannte Lage der Finanzbranche nimmt die Regulierung keine Rücksicht. Sie bürdet ihr stattdessen zusätzliche Lasten auf. Es steht zu befürchten, dass die kumulative Wirkung der verschiedenen Maßnahmen die Banken überfordern und letztlich dazu führen könnte, dass sie ihrer volkswirtschaftlichen Rolle als Finanzierer von Wachstum und Innovation nicht mehr in dem auch politisch gewünschten Maß gerecht werden können. Und dies in einer Situation, in der die wirtschaftliche Dynamik, wie erwähnt, spürbar nachgelassen hat.

Das politische Umfeld wird in den kommenden Monaten weiterhin geprägt sein von Diskussionen um die anhaltende europäische Staatsschuldenkrise und weitere öffentliche Sparprogramme. Es fehlt nach wie vor ein sicherer politischer Ordnungsrahmen. Unklar sind auch die politischen Konsequenzen, die sich für die Bankenbranche ergeben. Weitere Stresstests der European Banking Authority, kurz: EBA, die Bankenabgabe oder auch eine Transaktionssteuer sind hier die Stichworte.

Die weiterhin bestehenden Risiken betreffen insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung, die zum einen von den anhaltenden Volatilitäten und Risiken an den Finanzmärkten bestimmt wird. Zum anderen leidet das Wirtschaftswachstum auch an einem mangelnden ökonomischen Stimulus in Europa. Dadurch könnten auch die Immobilienpreise in den kommenden Monaten unter Druck geraten. Auch können weitere Marktverwerfungen – etwa im Zuge der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise – nicht ausgeschlossen werden.

Unser Einfluss auf die genannten Faktoren und Risiken ist naturgemäß sehr gering. Was wir jedoch tun können, ist, uns auf die absehbaren Risiken vorzubereiten. Und das haben wir, wie Sie es von uns gewohnt sind, getan. Als vorsichtige Kaufleute tragen wir dem unsicheren Umfeld umfassend Rechnung, indem wir zum Beispiel unsere sehr stabile Kapitalbasis sichern und unsere Liquiditätsplanung auch weiterhin unter sehr konservativen Annahmen stellen. Dazu gehört auch, dass wir unsere Liquidität in vermehrtem Maße bei der EZB anlegen – die geringere Verzinsung dieser Mittel nehmen wir dabei bewusst als Kosten für eine höhere Sicherheit in Kauf. Und nicht zuletzt achten wir beim Neugeschäft auch weiterhin auf die Einhaltung unserer nachhaltigen Anforderungen an das Risikoprofil unserer Finanzierungen.

Zugleich sind wir – und das möchte ich an dieser Stelle betonen – aufgrund unserer mittelständisch geprägten Struktur und unserer hohen Flexibilität aber auch jederzeit in der Lage, frühzeitig auf sich abzeichnende Veränderungen des Umfelds zu reagieren und Opportunitäten zu nutzen. Wir waren, sind und bleiben voll handlungsfähig!

An unserem im Februar gegebenen Ausblick für das Jahr 2012 halten wir fest. Der Zinsüberschuss dürfte infolge unserer vorsichtigen Liquiditäts- und Anlagepolitik gegenüber 2011 merklich zurückgehen, während beim Provisionsüberschuss wegen der ausgelaufenen Belastungen durch SoFFin-garantierte Anleihen auch auf Jahressicht ein spürbarer Anstieg erwartet wird. Für die Risikovorsorge geht der Vorstand nach wie vor von einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Bandbreite von 110 bis 140 Millionen Euro aus; auch für 2012 ist eine zusätzliche Kreditrisikovorsorge für unerwartete Verluste aber nicht auszuschließen.

Der Verwaltungsaufwand dürfte aufgrund der umgesetzten Maßnahmen zur Kostensenkung, die im vergangenen Jahr zu Belastungen geführt haben, im laufenden Jahr spürbar sinken.

Insgesamt sehen wir für die Aareal Bank gute Chancen, ein Konzernbetriebsergebnis zu erzielen, das nur leicht unter dem sehr guten Vorjahreswert liegen dürfte.

Wie sehen wir nun unsere Perspektiven über das laufende Geschäftsjahr hinaus?

Wir gehen auch weiterhin von einem hohen Bedarf an gewerblicher Immobilienfinanzierung aus. Und wir sind fest davon überzeugt, dass diese Finanzierung, wenn sie mit Augenmaß und dem entsprechenden Know-how betrieben wird, auch mittel- und langfristig eine gute Zukunft hat. Die verschiedenen Trends, die diese positive Einschätzung unterlegen, kennen Sie: Ich möchte hier nur

auf das Bevölkerungswachstum in vielen aufstrebenden Weltregionen und den erhöhten Renovierungs- und Investitionsbedarf in den entwickelten Märkten verweisen. Diese Mega-Trends sind weiterhin völlig intakt und sie sorgen für einen anhaltenden Bedarf an Immobilien und deren Finanzierung.

Auch bei unseren Dienstleistungen für die institutionelle Wohnungswirtschaft sehen wir nachhaltige Ertragsperspektiven für die Aareal Bank als Marktführer in diesem Bereich. Unser guter Ruf als langjährige Hausbank der institutionellen Wohnungswirtschaft in Deutschland ist dabei das Pfund, mit dem wir wuchern können.

Ein gut geführtes Haus wie die Aareal Bank wird auch im bis auf Weiteres zu erwartenden, latent unsicheren Umfeld seine Stärken ausspielen können: unsere auf Solidität und Nachhaltigkeit ausgerichtete Kreditvergabepolitik, unsere ausgeprägte Kunden- und Marktnähe, unsere Flexibilität als mittelständisches Unternehmen sowie unsere vorausschauende Refinanzierungspolitik und gesunde Bilanzstruktur.

## **VII. Schluss**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Rahmenbedingungen für Ihre Aareal Bank könnten einfacher sein. Aber wir haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass wir diesen Herausforderungen wirksam begegnen können. Ihre Aareal Bank ist in den Krisen der vergangenen Jahre, die viele Institute auf eine existenzielle Probe gestellt und die einige unserer Wettbewerber zu harten Einschnitten gezwungen haben, noch stärker geworden. Wir haben unsere strategische Aufstellung optimiert, unsere internen Strukturen weiter gestrafft, unsere Wettbewerbsposition nachhaltig verbessert und unsere Reputation als verlässlicher Partner unserer Stakeholder bewahrt.

Ihre Aareal Bank ist bestens positioniert und aufgestellt, um auch in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld ihre Erfolgsgeschichte fortzuschreiben. Davon werden unsere Kunden, Mitarbeiter und nicht zuletzt auch Sie als unsere Aktionäre profitieren. Für Ihre Begleitung und Ihr Vertrauen in den vergangenen Jahren bedanke ich mich sehr herzlich. Bleiben Sie uns auch in Zukunft gewogen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!